

Ihr Anliegen ist unsere Geschichte

Lesertelefon heute von 13 bis 14 Uhr



Eva Arndt

Es ist Mittwoch – und damit wieder Zeit für die Lesersprechstunde unserer Zeitung. Was freut, was ärgert Sie in unserer Stadt und in Ihrem Stadtteil? Haben Sie Probleme mit Behörden und sonstigen Institutionen, am Arbeitsplatz oder im privaten Umfeld? Haben Sie Fragen und Anregungen zu unserem Lokalteil? Redakteurin Eva Arndt hat in der Zeit von 13 bis 14 Uhr ein offenes Ohr für Ihre Anliegen. Ihre Rufnummer: ☎ 9 21 81 36. Wir freuen uns auf Ihre Anrufe!

Schonfrist für Seriedieb nun vorbei

Es komme leider immer wieder vor, dass er seine Finger nicht in der Tasche lassen könne, so der Betreuer des Angeklagten. Immer und immer wieder klauete der arbeitslose Mann – trotz zahlreicher Bekundungen, sich zu bessern. Und so musste sich der Castroper, der unter Betreuung steht, gestern gleich wegen zweier Diebstähle verantworten.

Er habe wenig Geld, darum stehle er, erklärte er seine Tat dem Richter. Sein Betreuer allerdings glaubt, er werde möglicherweise von seinem Mitbewohner dazu angestiftet. Wo nun die Gründe zu suchen sind, blieb offen. Fakt war jedenfalls, dass der Mann im Februar dieses Jahres Ware im Wert von gut 20 Euro bei Kaufland mitgehen ließ. Und einen Monat später in einem anderen Supermarkt erneut in die Regale, aber nicht in seinen Geldbeutel griff.

Die Staatsanwaltschaft beantragte eine Geldstrafe in Höhe von 60 Tagessätzen zu je zehn Euro. Der Richter allerdings verhängte eine Freiheitsstrafe: drei Monate auf Bewährung. Warnschüsse habe der Angeklagte zuvor oft genug bekommen, nun sei die Schonfrist vorbei. Der Wiederholungstäter müsse sich endlich zusammenreißen. **bini**

AUSSTELLUNGEN

Awo-Seniorenzentrum Ickern: Lange Straße 200, Acrylbilder der Hobbykünstlerin Jennifer Bachmann.

St. Rochus-Galerie: Glückaufstraße 10, „Kunst macht Schule – Schule macht Kunst“ – EBG-, ASG- und WBG-Schüler und -Lehrer stellen aus.

Dienstleistungszentrum Erin: Erinstraße 6, 9-12 Uhr, „Archäologische Funde“ (Dauerausstellung).

Rathaus-Foyer: 8-16.30 Uhr, Rathaus, Europaplatz 1, „Von der Villa Castorp zur Europastadt Castrop-Rauxel“ (Dauerausstellung des Stadtarchivs).

Mit knapp 700 Kursen und Veranstaltungen geht die Volkshochschule in das neue Arbeitsjahr. Das 130 Seiten starke Programmheft liegt seit Anfang der Woche bei Banken, Sparkassen und vielen unterstützenden Firmen aus. Auch im Internet ist das Angebot abrufbar. Die VHS-Geschäftsstelle ist auch in den Ferien geöffnet, ein pädagogischer Mitarbeiter berät noch unschlüssige Interessenten.

Von Eva Arndt

Familienorientierung bei kleinen und mittelgroßen Unternehmen ist ein schwieriges Kapitel. Das weiß vor allem das „Zentrum Frau in Beruf und Technik“. Es ist zurzeit dabei, zusammen mit Firmen aus Castrop-Rauxel, Bochum, Herne Standards zu entwickeln. Nach dem Ende des von der EU und NRW geförderten Pilotprojekts, können Betriebe als familienfreundlich ausgezeichnet werden.

„Erfreulich ist, dass sich endlich in den Köpfen etwas ändert, klar wird, dass sich die Gesellschaft wandelt und man reagieren muss“, sagt Petra Konert vom Zentrum Frau und Technik. In einem intensiven Beratungsprozess begleitet Petra Konert die Firmen. „Zuerst steht immer das Gespräch mit der Firmenleitung“, sagt sie. Die muss dahinter stehen. Dann gibt es Workshops mit der Führungsebene und mit den Mitarbeitern.

Wie schwierig es ist, ein Umdenken von bisher starren Strukturen herbeizuführen, zeigt ein Beispiel. Eine Führungskraft, die eingeladen worden war, sich an dem Prozess zu beteiligen, gestand: „Als ich die Einladung bekam, hab ich sofort die Absage formuliert. Nachher war ich heilfroh, dass ich mitgemacht habe. Ich hab' viel gelernt.“

Der Druck, in der Arbeitswelt etwas zu ändern, kommt vor allem durch zwei Faktoren: Einmal braucht die Gesellschaft arbeitende Frauen, weil die Gesellschaft altert und so viel junge Arbeitskräfte gar nicht mehr nachwachsen. Zum anderen sind viele Frauen auch darauf angewiesen, dass sie arbeiten, weil ein Gehalt in vielen Fällen nicht

mehr ausreicht. „Außerdem darf man nicht vergessen, dass sich das Scheidungsrecht und die Hinterbliebenenrenten deutlich zum Nachteil der Frauen geändert haben“, sagt die Leiterin des Zentrums, Petra Konert. „Da ist es enorm wichtig, dass Frauen selbst Rentenansprüche erwerben.“

Es reicht also nicht mehr aus, dass Firmen Arbeitszeitmodelle aus dem Industriezeitalter haben. Die Gesellschaft ist längst eine Dienstleistungsgesellschaft geworden. In dem Bereich war es schon immer so, dass Arbeitszeiten kaum zu kalkulieren waren. „Die Arbeitgeber müssen sich also viel intensiver mit den eigenen Bedürfnissen und denen der Mitarbeiter beschäftigen. Genauso müssen aber auch die Mitarbeiter eine hohe Einsatzbereitschaft zeigen und hohe Flexibilität“, betont Petra Konert.

Da ist es wichtig, dass man bei dem einzelnen Betrieb ganz genau hinschaut und herausfindet, wie die Bedürfnisse aller Parteien aussehen. In Castrop-Rauxel beteiligt sich die Steinweg Medical GmbH.

KOMMENTAR

Schnecken tempo

Für Frauen ist es ein großes Problem, Kinder und Beruf unter einen Hut zu bekommen. Diese Weisheit ist uralt. Jetzt – unter dem Druck des demografischen Wandels – bewegt sich etwas. Im Schnecken tempo. Mehr Flexibilität auf den Arbeitsfeldern ist ein Muss und kommt der gesamten Gesellschaft zugute. Diese Einsicht umzusetzen, kann doch nicht so schwer sein. **EA**

Zurzeit werden Standards entwickelt, um Unternehmen als familienfreundlich auszuzeichnen. Betriebe aus Castrop-Rauxel, Bochum und Herne machen beim Pilotprojekt mit

Strukturwandel



Petra Konert vom „Zentrum Frau in Beruf und Technik“ erarbeitet zusammen mit Firmen familienfreundliche Strukturen. Foto: Joseph-W. Reutter

Yacht zu völlig überhöhtem Kurs gekauft

Gutachter bescheinigt „Einbau auf Niveau eines Heimwerkers“. Betrugsvorwurf ließ sich vor Gericht nicht beweisen. Verfahren eingestellt

„Der Umbau in der Yacht gleicht dem Hobbyhandwerk im Gartenlaubenbau.“ So oder so ähnlich formulierte es der Gutachter, der das 69 000 Euro teure Motorboot in Augenschein nahm. Als die neuen Besitzer des Schiffes mit dem Namen „Carpe Diem“ dies hörten, fielen sie aus allen Wolken. Das Ehepaar nutzte zwar nicht – getreu dem Namen ihres neuen Schätzchens – den Tag, dafür aber alle rechtlichen Mittel, um dem vorherigen Besitzer und Verkäufer Betrug nachzuweisen.

Allerdings endeten ihre Anstrengungen mit mäßigem Erfolg. Bei der Hauptverhandlung gestern am Amtsgericht stellte der Richter das Verfahren gegen den Bootverkäufer ein. Die Vorwürfe, der Angeklagte habe beim Verkauf ein falsches Baujahr angegeben und erhebliche bauliche Mängel verschwiegen, sah der

Richter als nicht erwiesen an. Der Kaufmann wollte seine Yacht im September 2006 veräußern. Sie sei ihm mit 15 Metern einfach zu groß worden. Also inserierte der 50-Jährige. Ein Ehepaar zeigte Interesse, ließ es von einem Fachmann begutachten. Und als der sagte, das Boot sei in gutem Zustand, kauften sie es.

Da waren sie aber in der Annahme, es sei Baujahr 1985. Später habe sich allerdings herausgestellt, es sei ganze 15 Jahre älter. Der Angeklagte dementierte. Baujahr 1970 könne nicht sein, er habe es 2002 aus erster Hand gekauft. Zudem habe er auch nie gesagt, es sei Baujahr 1985, sondern Wässerung 1985. Das heißt: Das Schiff wurde 1985 zum ersten Mal zu Wasser gelassen. Dies vermerkte er auch in dem Kaufvertrag. Überdies sei die Yacht des Anstoßes auch erst 1000 Stunden gelaufen – sehr

wenig für ein Schiff, das über 30 Jahre alt sein soll.

Das Ehepaar wollte ihm auch gestern vor Gericht nicht glauben. Sie blieben dabei: Die Yacht sei alt, habe erhebliche Mängel und sei damit völlig übersteuert. Im November letzten Jahres schalteten sie einen Gutachter ein, der ihnen genau das bestätigte: „Einbau auf dem Niveau eines Heimwerkers.“ Die Note des Gutachters: mangelhaft. Und: Der Wert des Schiffes liege bei 13 200 Euro. Das Ehepaar blätterte aber eben 69 000 Euro hin und hatte mit der Yacht nach eigener Aussage viele Scherereien.

Die Einschätzung des Richters nach Beweisaufnahme: Die Vorwürfe seien nicht haltbar. Im Hinblick auf den Streit um die Mängel bringe wohl eher eine zivilrechtliche Verfolgung das Ehepaar wieder in ruhigeres Fahrwasser. **bini**

Zwei Pilgerinnen aus Schwerin

Sara Aßkamp und Melanie Mering gehören zu 125 000 Teilnehmern des Weltjugendtags in Sydney

Beim katholischen Weltjugendtag (WJT), der gestern in Sydney begann, sind Melanie Mering (23) und Sara Aßkamp (21) gut angekommen. Die beiden jungen Frauen aus Schwerin gehören zu den 260 Pilgern aus dem Erzbistum Paderborn, die nach Australien gereist sind.

„Bin auf dem Flug mehrmals gestorben, da wir heftige Turbulenzen und Unwetter hatten“, maulte Melanie Mering jetzt ihren Eltern aus „Down Under“ zu. Das Mitglied im Pfarrgemeinderat von St. Franziskus hatte sich einer Gruppe aus Witten angegliedert, weil sie nichts von einer weiteren Reisenden aus Castrop-Rauxel wusste.

Sara Aßkamps Heimatgemeinde ist St. Marien in Merklind. Die künftige Bankkauffrau ist mit Bochumern nach Sydney gereist.

Wo es derzeit empfindlich

kalt ist. Tagsüber 4 Grad, nachts Frost: Kein Wunder, dass jetzt Winterjacken die Ausrüstung ergänzen.

Ein schnelles Wiedersehen in Sydney gibt es mit Weihbischof Matthias König. Er hatte erst vor wenigen Wochen zum 100-jährigen Bestehen der KAB St. Franziskus gratuliert.



Melanie Mering vor der Abreise.

Fernuni nimmt noch Studenten auf

Einschreibefrist bis 15. August verlängert

Verlängert bis zum 15. August hat die Fernuniversität in Hagen die Antragsfrist auf Einschreibung für das bevorstehende Wintersemester. Der neue Termin gilt für alle Bachelor- und Masterstudiengänge. Einmalig in der deutschen Hochschullandschaft bietet die Fernuniversität ab Herbst den Bachelor Psychologie ohne Zulassungsbeschränkung an.

Der Studiengang gibt eine fundierte Ausbildung in Grundlagen- und Anwendungsfächern der Psychologie. Die Studierenden qualifizieren sich dabei für viele psychologische Tätigkeiten, z. B. in den Bereichen Diagnostik, Beratung, und Maßnahmenevaluation in Bildungs-, Wirtschafts- oder im Gesundheits- und Sozialwesen. Auch der neue Bachelorstudiengang Soziologie bereitet auf ein vielseitiges Berufsfeld vor. Die Bandbreite reicht von der Personal- und Öffentlichkeitsarbeit in Unternehmen über die Stadtplanung bis hin zu Tätigkeiten in sozialen Dienstleistungen.

Die verspätete Einschreibung kostet 25 Euro Verwaltungsgebühr.

» **Studienzentrum der Fernuni, Dieze, Erinstraße 6, ☎ 440457, mo - do 16 bis 20, di 10 - 12, fr 16 - 19 Uhr, www.fernuni-hagen.de**

Loveparade: Aktive gesucht

Wer brezelt sich am Wochenende richtig auf – und wie vor allem – um zur Loveparade nach Dortmund zu fahren. Sind Castroper aktiv auf einem der Wagen vertreten, legen womöglich sogar die Mücke auf? Wir suchen Menschen, die begeistert von dem Event sind. Wer Lust hat, über das für ihn vielleicht wichtigste Wochenende des Jahres zu reden, kann sich in der WAZ/WR-Redaktion melden. Entweder per E-Mail: redaktion.castrop-rauxel@waz.de oder per Telefon unter 9218130.

Vielleicht können wir euch ja bei eurem ultimativen Shopping begleiten oder einfach nur ein paar Tipps einholen, was die absoluten musts oder no goes bei der Parade in Dortmund sind.

CASTERIX

Parkbad Nord: 7 bis 19 Uhr, mit Ferienpass 1 Euro Eintritt. **Minigolfanlage am Parkbad Nord:** 14 bis 21 Uhr, mit Ferienpass 1 Euro, sonst 1,50 Euro; 16-18 Uhr, „Minigolf-Sportabzeichen“ (ab 8 Jahre, mit Ferienpass 4 Euro, sonst 6 Euro).

Sport-Forum: Bahnhofstraße, 9 bis 18 Uhr, 60 Minuten Squash oder 45 Minuten Badminton mit Ferienpass 2,50 Euro pro Person, Buchung: ☎ 16 71.

Sporttreff Henrichenburg: Industriestraße, 9 bis 15 Uhr, SoccaFive- und Beach-Camp; mit Ferienpass 16 Euro, sonst 12,50 Euro (inkl. Mittagessen); Buchung: ☎ (0 23 67) 80 03. **Casterix-Mobil:** 10-16 Uhr, Siedlung „Oberste Vöhlde“.

Cafe Frost: 10-15 Uhr, „Der Frosch reist durch die Zeit“ (6-11 Jahre, bis Freitag, mit Ferienpass 25 Euro, sonst 30 Euro).

Jugendzentrum Trafo: 10-16 Uhr, „Auf ein Neues!“ – Kinder-Mitmach-Theaterprojekt mit Jörg Wehrauch (6-12 Jahre, bis Freitag, mit Ferienpass 45 Euro). **D-Town (Jugendzentrum Deinighausen):** 16 Uhr, „Hip Hop Dance Workshop“ (ab 12 Jahre, letzter Tag, 90 Minuten, mit Ferienpass 8 Euro, sonst 10 Euro). **Galerie unter'm Dach:** 10-13 Uhr, „Malen mit Acryl auf Leinwand“ (ab 10 Jahre, erster Tag, bis morgen, mit Ferienpass 50 Euro, sonst 55 Euro).

Schwerpunkt Familienbildung

VHS legt Programm für das neue Arbeitsjahr vor. Knapp 700 Kurse und Einzelveranstaltungen im Angebot

schäftsstelle ist auch in den Ferien geöffnet, ein pädagogischer Mitarbeiter berät noch unschlüssige Interessenten.

Neuer Schwerpunkt des Programms, der noch weiter entwickelt werden soll, ist die Eltern- und Familienbildung, erläutert VHS-Leiter Ulrich Klimmek. Mit 40 Veranstaltungen will das VHS-Team Elternkompetenzen fördern und Familien stärken. Parallel laufen die Vorbereitungen, auch mit den Familienzentren in der Stadt die kooperative Arbeit zu entwickeln.

Im Berufsbildungszentrum werden zurzeit die Vorbereitungen für zwei neue Schulabschlusskurse, Vorförderung und Alphabetisierung getroffen; zur Berufsvorbereitung starten nach den Ferien wieder Kurs und Projekt. Vor dem Abschluss steht auch die erstmalige Kooperation der VHS mit der Franz-Hillebrand-Hauptschule im Rahmen der Lernwerkstatt, die von der Bundes-

agentur für Arbeit und den Rotariern getragen wird.

Ein umfassendes Angebot finden Interessenten in den Sprachen Englisch, Französisch, Spanisch und Italienisch vor. Das Dozententeam vermittelt darüber hinaus Kenntnisse in Polnisch, Niederländisch, Türkisch, Neugrie-

chisch und Schwedisch.

Die Weiterbildung für Arbeit und Beruf ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Arbeit. Insbesondere das EDV-Angebot wurde erneut erweitert. Mit einem EDV-Labor in der Schule Bodelschwinger Straße wurde ein zweites Standbein geschaffen.